

DREHPUNKTKULTUR

27.04.2017 | Hoch-Zeit für Mahler, Horst Reischenböck

(...) Florian Krumpöcks Debüt widmete sich hingebungsvoll der Symphony Nr.1 D-Dur von Gustav Mahler in ihrer viersätzigen Letztgestalt. Der junge Dirigent agierte mitunter als tanzender Derwisch, stach mit dem Taktstock in Schlussakkorde und beschwor mit raumgreifenden Gesten subtil detailverliebt Mahlers eingebettetes Psychogramm seiner in Kassel unglücklich verlaufenen Liebe zu einer Sängerin - prachtvoll umgesetzt, willig darin gefolgt seitens der Norrköpinger. Phantastisch das gehauchte piano ihrer Geigen, das böhmisch inspirierte Trio im Scherzo wie auch die zynisch-grotesk in „Des Jägers Leichenbegängnis“ hereinbrechende Kapelle von den Holzbläsern exzellent exekutiert. Dazu eine grandiose Hörnerriege, getoppt durch gelegentlich geradezu schneidend scharfe Trompeten. Überwältigend, großartig.